



STIFTUNG
JA ZUM LEBEN

STIFTUNGSBRIEF



Die Familie meistert die Krise – als idealer Raum für Kinder und Jugendliche.

Liebe, Familie, Initiativen – was stärker ist als Viren-Gefahr

Die Corona-Krise hat vieles unmöglich und einiges möglich gemacht. Jede noch so schreckliche Situation kann, wenn man es zulässt, Neues und Gutes hervorbringen. Die Familie und private Initiativen haben in jedem Fall gezeigt, wie wichtig sie für die Gesellschaft sind.

Am Vormittag des Aschermittwochs sah es noch so aus, als würde das Leben seinen gewohnten Gang gehen. Dass sich jedoch fast alles schlagartig veränderte, was mit unserer Wirtschaft, unserer Gesellschaft und unserem Verständnis von Freiheit (und den Möglichkeiten, diese einzuschränken) geschehen ist, ist bekannt. Jeder Erwachsene, ja sogar jedes Kind hat innerhalb weniger Tage verstanden, dass es unbeeinflussbare, natürliche Ereignisse gibt, denen wir als Menschen hilflos ausgeliefert sind.

Die Corona-Krise hat die Gesellschaft in vielerlei Hinsicht erschüttert – jeder hat Erfahrungen machen müssen, die zuvor unbekannt waren und auch unmöglich erschienen. Plötzlich war man gefesselt an seinen ganz persönlichen Lebensbereich, der allzu oft aus nichts anderem bestand als den eigenen vier Wänden und in vielen Fällen aus der direkten Familie. Glücklicherweise konnte man sich schätzen, wer – in die Isolation gezwungen – durch eine Familie aufgefangen wurde. Die Familie wurde für viele zum Rettungsanker und Zufluchtsort

in einer Zeit der gesellschaftlichen Vereinzelung und des Social-Distancings.

Besonders in Krisenzeiten ist das Engagement des Einzelnen gefragt und sein Wille, die Situation zu verändern

Auch für die STIFTUNG JA ZUM LEBEN machte sich die Krise unmittelbar bemerkbar. Das Stiftungsteam konnte, dank dezentraler und mobiler Arbeitsplätze, wie gewohnt weiterarbeiten – zum Glück, denn die Hilferufe aus ihren Partnerorganisationen nahmen kontinuierlich zu. Da war die im vierten Monat schwangere Rebecca, die ihren Mini-Job in einem Restaurant verloren hatte. Eine Familie aus Süddeutschland, die nicht wusste, woher sie Geld für Lebensmittel bekommen konnte. Normalerweise ging sie zur Tafel, die war aber schon seit einer Woche geschlossen. In einer Familie wurde die Mutter auf Kurzarbeit gesetzt, ein längst überfälliger Kredit konnte nicht abbezahlt werden, die Überschuldung rückte bedrohlich näher. Eine andere Organisation benötigte Schutzmasken, um mit der Arbeit fortfahren zu können. Hilferufe dieser Art zeigen auch in Bezug auf die Unterstützung von schwangeren Frauen in Konflikten und Familien in Not, dass der Staat eben keine vollumfängliche Absicherung für seine Bürger garantieren kann. Es gibt immer Personengruppen, spezielle Konstellationen und Situationen, in denen Menschen aus dem Raster herausfallen. Dann gilt es, flexibel und unmittelbar zu reagieren, ohne langwierige bürokratische Hürden.

Der STIFTUNG JA ZUM LEBEN hat die Krise ganz deutlich vor Augen geführt, wie notwendig die Existenz privater und lokaler Initiativen ist, die Menschen in Not ganz unmittelbar helfen. Hinwendung zum Nächsten ist eben das Stärkste, was man einer Virengefahr entgegensetzen kann.



Liebe Freunde und Förderer,

der letzte Stiftungsbrief erreichte Sie am Freitag den 13. März, als die Corona-Krise zum ersten Mal deutlich für alle spürbar wurde. Seither haben wir tiefgreifende (zum Teil temporäre) Veränderungen in unserer Gesellschaft, unserem politischen System, in unseren Kirchen und Organisationen erlebt.

Viele Veränderungen konnten durch geschicktes und kluges Handeln positiv begleitet und aufgefangen werden. Andere Maßnahmen haben tiefe Wunden in unserem privaten, aber auch im gesellschaftlichen und kirchlichen Raum hinterlassen.

Unsere Mitarbeiter haben in Quarantäne und parallel zu Home-Schooling und Pflegearbeit die Arbeit der Stiftung weiter vorangetrieben. Während der Corona-Krise war die Stiftung besonders gefordert. Ihre Großherzigkeit hat es uns ermöglicht, Familien und schwangere Frauen unmittelbar in ihrer Not finanziell zu unterstützen.

Ihre Solidarität lässt uns hoffnungsvoll auf den vor uns liegenden Sommer blicken.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie unsere Arbeit möglich machen.

Ihre

Marie Elisabeth Hohenberg
Stiftungsvorsitzende

Pro Life Tour 2020 – Die besten Wochen Deines Sommers! (Ehrlich!)

Myroslava Mashkarynets berichtet, was die Teilnehmer der Pro Life Tour erwartet und warum es sich lohnt, mitzumachen.

„Der Weg in die Dreidimensionalität empfing uns vorerst sehr freundlich mit einem Übermaß an Heidelbeeren und es sprudelten uns erfrischende Quellen entgegen. Uns noch unbekannt war jedoch, was noch folgen sollte. Bald ließen sich die Heidelbeeren am Wegrand von Gamskot ablösen und das Wasser schien uns in Form dichten Nebels und beißend kalten Regens begleiten zu wollen. Trotz aller Widerwärtigkeiten und Proben durch Erosion und die Tücken der Geologie ver-

zu Fuß für die Ungeborenen durch Städte und Berge. Teils zählen wir über 100.000 Stück verteilte Flyer. Medienberichte sind an der Tagesordnung. Auch von ARD und ORF! Täglich referieren wir in allen Bevölkerungsschichten! Alles für unsere Vision: Eine Gesellschaft, in der Kinder geschützt sind, Frauen unterstützt werden und Abtreibung sich erübrigt hat.

Sei dabei! Vom 25. Juli und 16. August 2020 geht's mit Jugend für das Leben Deutschland, Schweiz und Österreich



Jugendliche laufen für ihre Vision von einer Gesellschaft, die jedes Leben schützt.

schonten uns Wetter und Steinschlag weitgehend. Saugschwammartig durchnässt, die Glieder von der Kletterei schon müde, doch frohen Herzens gelang es, uns Lebensschützer und unsere Mission unter dem Gipfelkreuz im Gipfelbuch zu verewigen.“

Klingt nach Abenteuer? Ist es auch! Unsere „Mission“, das ist der unbedingte Schutz jedes Menschenlebens ab der Empfängnis bis zum natürlichen Tod! Jeden Sommer veranstalten wir unsere legendäre „Pro Life Tour“. Über 100 Jugendliche ziehen hunderte Kilometer

300 Kilometer von Bregenz (Österreich) über Vaduz (Liechtenstein) und Zürich (Schweiz) nach Freiburg (Deutschland). Das werden nicht nur die besten, sondern auch die sinnvollsten Wochen Deines Sommers! Ehrlich!

Zur Anmeldung geht's hier:
www.prolifetour.org

Wenn die Familie fehlt, braucht es andere Hilfen

In der Notunterkunft der INVITARE Stiftung, die die STIFTUNG JA ZUM LEBEN finanziell unterstützt, finden Frauen in Schwangerschaftskonflikten und Not ein Zimmer für Tage, Wochen und manchmal sogar Monate. Die junge alleinerziehende Mutter Bianca (26 Jahre) hat es mit Hilfe von INVITARE geschafft. Ihr Dank gilt auch Ihnen – den finanziellen Unterstützern einer solchen Einrichtung.

„Liebe Leser,
bis vor kurzem lebte ich über ein Jahr in der INVITARE-Notunterkunft. Ich bin unendlich dankbar für alles und dass ich hier sein durfte. Ich hatte wirklich Glück, dass ich dort ein Zimmer bekommen habe – ich weiß nicht, wo ich heute sonst wäre! Und mein Sohn! Ich hatte ein großes schönes Zimmer mit allem drin, was man benötigt. Die Bushaltestelle direkt vor der Türe, Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe. Die Autos der Straße bemerkte man nach einiger Zeit nicht mehr, man gewöhnt sich dran. Bei schönem Wetter habe ich meinen Sohn geschnappt und wir sind zu Fuß in die Stadt gelaufen.

Bis ich bei INVITARE aufgenommen wurde, wusste ich nie, wohin ich gehöre. Jetzt weiß ich es. Mein Sohn und ich haben dort eine Heimat gefunden und mittlerweile in Ludwigsburg auch Wurzeln geschlagen. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Das ganze Team von INVITARE ist sehr nett.

Mein besonderer Dank gilt meiner Beraterin von INVITARE, die mir über die ganze schwere Zeit geholfen hat und immer für mich und meinen Sohn da war. Sie hat an mich geglaubt. Sie hat mir Kraft gegeben. Durch sie und INVITARE habe ich nun auch eine Wohnung gefunden – sonst wäre ich schon längst wieder obdachlos. Und was wäre

dann aus meinem Sohn geworden? Alles in allem habe ich nur Positives erlebt.

Vor INVITARE war ich ein Mäuschen, seither wächst eine Giraffe heran und irgendwann bin ich ein strahlender Flamingo und eine Löwin in einem. Und kann meinem Sohn jetzt eine gute und gestärkte Mama sein.

DANKE für die Zeit bei INVITARE. DANKE für ALLES!“

Spendenstichwort: Schwangerenfond

**Die Namen und alle persönlichen Angaben wurden zum Schutz der Schwangeren und ihrer Familien geändert.*

„Wir sind Anwalt der Ungeborenen und der vom Leid der Abtreibung Betroffenen“

In diesen Tagen baut der Verein „Aktion Leben“ einen alten Gasthof zu einem Frauenhaus um. Die STIFTUNG JA ZUM LEBEN unterstützt den Verein dabei finanziell. Hier stellen wir Ihnen die Aktion Leben und ihre Arbeit vor.

Gegründet wurde der Verein 1979 als Reaktion auf die Errichtung der ersten Abtreibungsklinik Deutschlands in Lindenfels im Odenwald. Heute ist der Verein mit ca. 45.000 Mitgliedern vor allem im deutschsprachigen Raum aktiv. Hauptanliegen des Vereins ist die konsequente Verteidigung des Lebensrechts jedes Menschen von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod.

Durch umfangreiches Informationsmaterial, Vorträge (u.a. in Schulen, im Kommunion-, Firm- und Konfirmandenunterricht), Aktionen und Beratung klärt der Verein über das Wesen der Abtreibung und deren Konsequenzen auf und bietet Hilfe an.

Ein Ort, wo Frauen vor und nach Abtreibung echte Hilfe finden

Ganz neu möchte der Verein noch in diesem Jahr eine Begegnungs- und Bera-

tungsstelle am Vereinssitz eröffnen. Aus jahrzehntelanger Erfahrung heraus wissen die Mitarbeiter des Vereins, wie wichtig es ist, dass Frauen im Schwangerschaftskonflikt vertrauensvolle Ansprechpartner und einen sicheren Ort finden können. Diese Frauen sind in der wohl schwersten Phase ihres Lebens auf Unterstützung und echte Zuwendung angewiesen. In der neuen Begegnungsstätte sollen auch Einkehrwochenenden stattfinden, bei denen Frauen nach einer Abtreibung ihr Leid und ihre Trauer aufarbeiten können. Ein neues Frauenhaus ist somit der perfekte Ort, um ungeborene Babys vor der Abtreibung zu retten und Frauen nach einer Abtreibung Halt zu geben und ihr Leid zu mindern. „Manchmal liegt die Abtreibung der Hilfesuchenden bereits viele Jahre und Jahrzehnte zurück“, berichtet Walter Ramm, Gründer und Vorsitzender der Aktion Leben, „Trauer und Leid um

das getötete Kind kann die Betroffenen auch viel später einholen.“

Es gibt zwei Höhepunkte in der hingebungsvollen Arbeit der aktiven Vereinsmitglieder – der erste ist, wenn eine Frau nach einer Abtreibung Versöhnung und inneren Frieden finden kann, der zweite ist, wenn die Geburtsanzeige von einem vor der Abtreibung gereteten Kind im Briefkasten liegt. „Dann feiern wir ein Freudenfest und danken dem Himmel für das Wunder des Lebens.“



**STIFTUNG
JA ZUM LEBEN**

„Unser Gebet wirkt Wunder“

Seit einem Jahr steht eine Gruppe Beter vor einer Abtreibungsklinik. Ihr Beten scheint erfolglos, bis zu 14 Frauen entscheiden sich täglich für eine Abtreibung. Bis eines Tages Kristina kommt.

Als Kristina zur Abtreibungsklinik geht, wird sie von Anna angesprochen. Durch geduldiges Hinhören und ehrliches Mitgefühl überzeugt, kehrt die junge Frau schwanger nach Hause zurück. „Ich kam nach Hause und dachte lange über meine Situation nach. Meine Schwester redete auf mich ein – ich solle abtreiben und auf niemanden hören. Sie schrie mich an: Du wirst unglücklich! Die lügen alle!“

Kristina erzählt Anna vom Druck, der in der Familie auf sie ausgeübt wird. Sie will das Leben ihres Kindes verteidigen, doch alleine schafft sie es nicht. Anna hilft Kristina eine Wohnung zu mieten. Kristina muss, um das Leben ihres Babys zu retten, Abstand von ihrer Familie gewinnen.

Nach einer komplikationslosen Schwangerschaft wird Miriam geboren. „Als sie mir meine Tochter gezeigt haben, bin ich in Tränen ausgebrochen. Wie hatte ich so ein kleines Kind töten wollen? Wenn ich Miriam anschau, bin ich einfach nur glücklich, dass ich das Leben meines Kindes gerettet habe. Und ich bin Anna so dankbar. Sie hat mich überzeugt und unterstützt!“

Die Beter stehen immer noch vor der Abtreibungsklinik – Kristinas Geschichte hat sie ermutigt, weiterzumachen. Sie wissen nun, dass sie

oft die Ersten und Einzigen sind, die dem Leben und Schicksal der ungewollt schwangeren Frauen nicht gleichgültig gegenüberstehen. An einem Tag ist sogar das Unmögliche geschehen: keine der angereisten Frauen ließ eine Abtreibung durchführen. Anna ist überzeugt: „Unser Gebet wirkt Wunder – große und kleine!“

Spendenstichwort:
Schwangerenfond

**Die Namen und alle persönlichen Angaben wurden zum Schutz der Schwangeren und ihrer Familien geändert.*



In eigener Sache



Sie erhalten den Stiftungsbrief derzeit per Post, würden ihn aber stattdessen ebenso gerne per Mail erhalten? Dann senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht mit Ihrer E-Mail-Adresse an info@ja-zum-leben.de und helfen

Sie uns damit, künftig schneller, kostengünstiger und umweltschonender mit Ihnen zu kommunizieren. Herzlichen Dank!

Hochzeit für das Leben

Wir danken den Eheleuten Schuler, dass sie ihre Traufeier im Herbst 2019 in der Evangelischen Kirche von Kressbronn zum Anlass genommen haben, um zu Spenden für die Arbeit der STIFTUNG JA ZUM LEBEN aufzurufen. Möchten auch Sie Ihr Fest für eine Anlass-Spende nutzen? Wir senden Ihnen gerne Informationsmaterial und helfen Ihnen bei der Planung und Durchführung Ihrer Anlass-Spende. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht oder Ihren Anruf!



Impressum:

„Der Stiftungsbrief – Information der STIFTUNG JA ZUM LEBEN“ ist das Mitteilungsblatt der STIFTUNG JA ZUM LEBEN für ihre Freunde und Förderer. Haus Laer, D-59872 Meschede, T. +49 0291 2261, F. +49 0291 6191 E-Mail: info@ja-zum-leben.de, www.ja-zum-leben.de

Redaktion: Dr. Theresia Theuke

Spendenkonto:

IBAN: DE50 4408 0050 0771 2200 00 BIC: DRES DE FF 440

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben. Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung senden wir Ihnen ohne weitere Aufforderung am Ende des Jahres zu.



Stifter:

Johanna Gräfin von Westphalen (†)
Friedrich Wilhelm Graf von Westphalen (†)

Stiftungsrat:

Dr. med. Josef Dohrenbusch
Consuelo Gräfin von Ballestrem
Elisabeth Motschmann, MdB
Hartmut Steeb
Gloria Fürstin von Thurn und Taxis

Stiftungsvorstand:

Marie Elisabeth Hohenberg
Hedwig Gräfin Buquoy
Dr. Nikolaus Hohenberg

Geschäftsführer:

Rainer Klawki